

Brennstoffzellen : ein neuer Energiewandel für mobile, stationäre und portable Anwendungen

Autor(en): **Heinzel, Angelika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **92 (2000)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-940277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brennstoffzellen – ein neuer Energiewandler für mobile, stationäre und portable Anwendungen

■ Angelika Heinzl

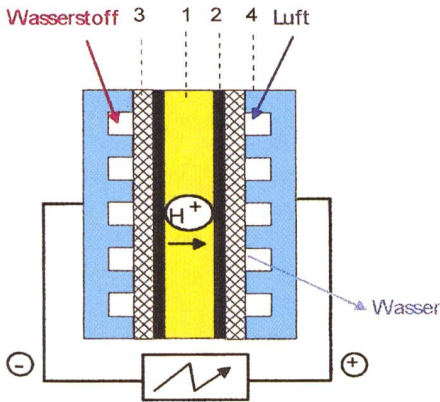


Bild 1. Membranbrennstoffzelle, schematisch mit den Komponenten

- 1 Membran
- 2 Platinelektroden
- 3 Stromableiter in einem Zellgehäuse
- 4

1. Einleitung

Brennstoffzellen sind Energiewandler, die aus chemischen Energieträgern direkt elektrische Energie und Wärme erzeugen ohne den Umweg über Wärmeenergie und mechanische Energie wie bei heutigen Kraftwerken. Dadurch ergibt sich auch im kleinen Leistungsbereich bereits ein guter Wirkungsgrad für die Stromerzeugung. Ausserdem gibt es in Brennstoffzellen keine bewegten Teile, sodass mit einer langen Lebensdauer zu rechnen ist.

Der typische Brennstoff für Brennstoffzellen ist Wasserstoff, der mit Luftsauerstoff zu Wasser umgesetzt wird. In diesem Fall treten also keine Schadstoffemissionen auf. Brennstoffzellen sind modular aufgebaut, sodass sie sehr leicht skalierbar sind und an die verschiedenen Anwendungen in ihrer Leistung angepasst werden können. Diese Vielzahl von Vorteilen hat dazu geführt, dass die verschiedenen Typen von Brennstoffzellen mit Nachdruck entwickelt werden und als eine der besten Optionen für die zukünftige Energieversorgung angesehen werden können. Auch der Übergang vom Einsatz fossiler Energiequellen zu den regenerativen Energiequellen und Wasserstoff als Energieträger ist mit der Brennstoffzelle problemlos möglich.

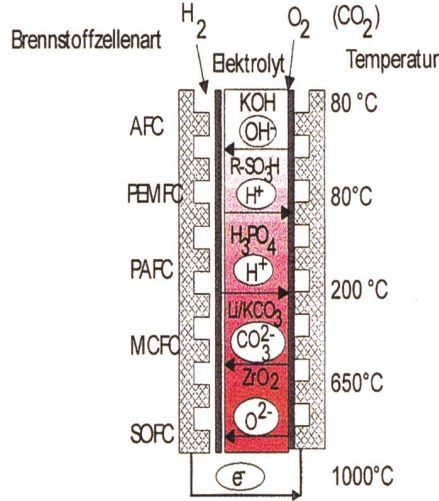


Bild 2. Funktionsprinzip der verschiedenen Brennstoffzellen.

2. Die verschiedenen Technologien

Das Funktionsprinzip einer Brennstoffzelle ist in Bild 1 dargestellt. Neben dieser bei niedriger Temperatur arbeitenden Membranbrennstoffzelle existieren weitere Typen von Brennstoffzellen, die in Tabelle 1 zusammengefasst und in Bild 2 in ihrer Funktionsweise grafisch dargestellt sind. In Tabelle 1 werden die üblichen englischen Abkürzungen für die Brennstoffzellen verwendet.

Je nach Eigenschaften sind die Einsatzbereiche für die Brennstoffzellen sehr unterschiedlich, prinzipiell können Kraftwerke, Blockheizkraftwerke, Antriebe für Elektrofahrzeuge und Systeme für den Batterieersatz mit Brennstoffzellen realisiert werden. In Tabelle 1 sind bereits einige Angaben zu den verschiedenen einsetzbaren Brennstoffen gemacht. Während die Niedertemperaturzellen auf relativ reinen Wasserstoff angewiesen sind, können die Hochtemperatursysteme auch Erdgas direkt verstromen. Wenn fossile Energieträger auch für die bei niedriger Temperatur arbeitenden Brennstoffzellen zugänglich gemacht werden sollen, sind Reformersysteme vorzuschalten. Diese Reformer wandeln Brennstoffe wie Methanol, Erdgas oder auch Benzin in ein wasserstoffreiches Gasgemisch um. Dieses Gasgemisch enthält ausserdem Kohlendioxid, Kohlenmonoxid,

stoffzellen existieren weitere Typen von Brennstoffzellen, die in Tabelle 1 zusammengefasst und in Bild 2 in ihrer Funktionsweise grafisch dargestellt sind. In Tabelle 1 werden die üblichen englischen Abkürzungen für die Brennstoffzellen verwendet.

	Vorteile	Nachteile
AFC (alkaline fuel cell)	zur Serienreife entwickelt	kann nur mit Reinst-H ₂ und -O ₂ betrieben werden
PEMFC (Polymer electrolyte membrane fuel cell)	3- bis 5-mal höhere Leistungsdichte als andere Brennstoffzellentypen, niedrige Arbeitstemperatur, einfaches und schnelles Anfahren und damit schnell verfügbare Leistung, hohe Leistungsdynamik	CO-empfindlich (CO-Gehalt im Brenngas muss kleiner als 10 ppm sein)
DMFC (Direct methanol fuel cell)	hohe Energiedichte des Methanols (nur 20% geringer als Benzin)	schlechte Wirkungsgrade durch Methanoltransfer über Membran, Technik ist noch nicht ausgereift
PAFC (Phosphoric acid fuel cell)	Serienreife (Fa. ONSI) nur schwach CO-empfindlich → keine Feinreinigung des Reformats notwendig	längere Anlaufzeiten durch hohe Temperaturen, Stickstoff im Brenngas kann langfristig zu Degradation der Zelle führen
MCFC (Molten carbonate fuel cell)	Reformer kann in die Brennstoffzelle integriert werden, keine teuren Edelmetall-Katalysatoren notwendig (Ni statt Pt)	lange Anlaufzeiten durch hohe Temperatur, CO ₂ muss im Kreislauf geführt werden, Anforderungen an die verwendeten Materialien sind sehr hoch
SOFC (Solid oxide fuel cell)	Erdgas kann direkt verstromt werden	lange Anlaufzeiten durch hohe Temperatur, Anforderungen an die verwendeten Materialien sind sehr hoch

Tabelle 1. Die verschiedenen Typen von Brennstoffzellen.

Wasserdampf und je nach Verfahren auch Stickstoff. Mit speziellen Gasreinigungsstufen wird das Kohlenmonoxid vor der Brennstoffzelle entfernt, da CO ein Katalysatorgift ist.

3. Brennstoffzellenkraftwerke

Für die Anwendung im grossen Leistungsbereich als Ersatz für heutige Kraftwerke ist der elektrische Wirkungsgrad das wichtigste Kriterium. Daher kommen hier die beiden Hochtemperatursysteme in Betracht, deren Abwärme nochmals zur Erzeugung elektrischer Energie herangezogen werden kann. Die erzielbaren Wirkungsgrade sind in Bild 3 dargestellt.

Für beide Brennstoffzellen werden zurzeit erste Demonstrationsprojekte betrieben, überwiegend in den USA, Japan und Deutschland.

4. Blockheizkraftwerke

Im Bereich der Blockheizkraftwerke hat die phosphorsaure Brennstoffzelle einen deutlichen Entwicklungsvorsprung, weltweit wurden über 200 Anlagen installiert und getestet, einige davon haben bereits Betriebszeiten von mehr als 40 000 Stunden erreicht. Die meisten PAFC-Anlagen wurden von der Firma ONSI hergestellt, einer japanisch-US-amerikanischen Kooperation. Hier ist die Entwicklung inzwischen so weit fortgeschritten, dass die Brennstoffzellen in Containern fertig für den Anschluss an das Erdgasnetz ausgeliefert werden können.

Der elektrische Wirkungsgrad der Anlagen mit einer typischen Leistung von 200 kW beträgt 40 bis 45%, bei guter Nutzung der Abwärme kann ein Gesamtwirkungsgrad von 90% erreicht werden.

Solche Systeme werden bevorzugt bei Krankenhäusern oder Hotels eingesetzt, da neben dem Wirkungsgrad ein deutlicher Vorteil bezüglich der Emissionen und des Lärms besteht.

5. Hausenergiesysteme

Neben den Blockheizkraftwerken werden immer intensiver kleinere Systeme diskutiert, die auf der Basis der Erdgasreformierung und der Membranbrennstoffzelle arbeiten. Eine Hausheizung, die gleichzeitig Strom an vielen Stellen in einem Versorgungsnetz erzeugen kann, ist eine Vision, die eine Dezentralisierung der Energieversorgung mit sich bringen würde. Diese Entwicklung wurde zunächst in den USA vorangetrieben, da hier eine grössere Anzahl von Haushalten zwar Gas als Energieträger nutzt, aber nicht an das Stromnetz angeschlossen ist. In Deutschland, wo erste Firmen ebenfalls aktiv sind, ist das Argument die bessere Nutzung der Energieträger im Vergleich zu zentralen Kraftwerken. Zurzeit werden verschiedene Konzepte diskutiert, wie der Strom- und Wärmebedarf der Haushalte am besten gedeckt werden könnte und wie Stromüberschüsse beispielsweise in das Netz eingespeist werden könnten. Erste Prototypen wurden installiert.

Dieses Konzept wird ebenfalls von der Schweizer Firma Sulzer Hexis verfolgt, allerdings ist bei dieser Entwicklung die Hochtemperaturzelle SOFC die Basistechnologie.

6. Mobile Anwendungen

Die rasanteste Entwicklung der Membranbrennstoffzelle ist derzeit bei der Automobilindustrie zu verzeichnen. Der Auslöser ist die kalifornische Abgasgesetzgebung, die von allen Herstellern die Einführung schadstoffarmer Fahrzeuge fordert. Die verschiedenen Automobilfirmen investieren Milliarden DM in die Entwicklung der Brennstoffzelle und des gesamten Antriebsstranges.

Diverse Demonstrationsfahrzeuge wurden realisiert und erprobt, und der technische Fortschritt ist rasant. Die wichtigsten Fragen, die in der Zukunft zu klären sein werden, sind das Kostensenkungspotenzial und die Wahl des Brennstoffes zur Einführung der Brennstoffzellen-Fahrzeuge. Für Flottenfahr-

zeuge bietet sich hier Wasserstoff als Treibstoff an, für den Individualverkehr jedoch rechnet man eher mit einem flüssigen Treibstoff wegen der leichter zu installierenden Infrastruktur und der besseren Handhabung.

Die Vorteile der Brennstoffzelle im Vergleich zu den Verbrennungsmotoren sind im Wesentlichen die Emissionen. Für den gesamten Wirkungsgrad der Energieketten wurde eine Vielzahl von Untersuchungen durchgeführt, und der Vorteil der Brennstoffzellensysteme mit Reformertechnologie an Bord eines Fahrzeuges wird zumindest nicht besonders gross sein.

7. Portable Anwendung

Die jüngste Entwicklungslinie ist die Brennstoffzelle für den Einsatz in tragbaren elektronischen Geräten. Bei vielen Geräten, wie z.B. Laptops oder Kameras, besteht der Wunsch, längere Betriebszeiten realisieren zu können. Die Brennstoffzelle, gekoppelt mit einem Wasserstoffspeicher, kann ganz flexibel ausgelegt und so bestens an den Bedarf des Verbrauchers angepasst werden. Erste Rechnungen und Prototypen zeigen, dass die Brennstoffzellensysteme mit einem Metallhybridspeicher mehr Energie speichern können als die zurzeit kommerziell verfügbaren Batterien. Ausserdem bieten ein gutes Recyclingkonzept und die erwartete lange Lebensdauer der Brennstoffzelle einen deutlichen Umweltvorteil im Vergleich zu Batterien. Der Wirkungsgrad oder die Kosten für die Energie spielen bei portablen Systemen generell keine Rolle, die Kosten werden vom Preis bei der Anschaffung dominiert.

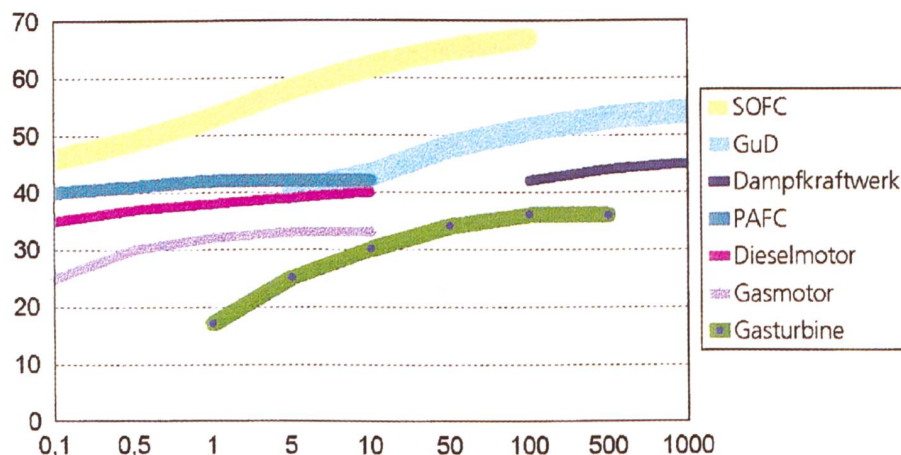


Bild 3. Wirkungsgrade verschiedener Kraftwerkstypen in Abhängigkeit von der Leistung (Quelle: Siemens, KWU 1993).

Adresse der Verfasserin

Dr. Angelika Heinzl, Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme, Freiburg i.Br.